

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der heute zur Beschlussfassung vorliegende Gemeindehaushalt 2020 hat bereits jetzt in beachtlichen Bereichen seine Chancen auf Verwirklichung eingebüßt. Da geht es uns nicht anders als allen anderen knapp 10.800 Städte und Gemeinden in Deutschland. So realistisch müssen wir sein.

Und doch bleibt uns nichts anderes übrig, als ihn zu beschließen. Das hängt einmal damit zusammen, dass wir zur Stunde nicht wissen, wie sich die Einnahmen in diesem Jahr entwickeln werden und wie realistische Ansätze aussehen könnten. Und es hängt auch damit zusammen, dass die bereits beschlossenen und vertraglich festgelegten Bauaufträge für unsere notwendigen Investitionen erfüllt werden müssen. Schließlich brauchen wir auch die rechtliche Grundlage für die Löhne und Gehälter unserer Bediensteten.

Heute ist nicht der Tag, um mittel- oder langfristige Strategien auszutauschen und zu diskutieren. Heute ist der Tag, um der äußerst schwierigen Situation nicht mit einer rosaroten Brille, sondern mit einem klaren Blick zu begegnen.

Für mich persönlich hat es zu Beginn meiner dritten Amtszeit als Bürgermeister den Hauch von 2008, als ich zum ersten Mal gewählt wurde. Damals, im September 2008, musste die US-Investmentbank Lehman Brothers Insolvenz anmelden, und löste damit eine weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise aus, die bis in unseren Gemeindehaushalt hinein tiefe Spuren hinterlassen hat. Wir hatten im Jahre 2008 am Schluss gerade noch über 800.000 Euro Gewerbesteuereinnahmen.

Im vorliegenden Haushaltsentwurf rechnen wir wieder mit 4 Millionen Gewerbesteuer. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, dass wir – nicht zuletzt aufgrund unserer Ansiedlungspolitik – jetzt mehr und mehr Früchte unserer Arbeit ernten dürfen.

Doch das ist jetzt alles in Frage gestellt. Da muss man gar nicht viel drüber nachdenken und in die Tiefe gehen, um zu prognostizieren, dass wir den Ansatz bei weitem nicht erreichen werden. Das gleiche gilt für die Beteiligung

an der Lohn- und Einkommensteuer. So zeichnet sich ab, dass der neue Marktgemeinderat ebenfalls mit großen Herausforderungen starten muss.

Wir haben in den zurückliegenden Wochen dieser Krise gelernt, dass nichts mehr schnell abzuhandeln ist. Nein, Geduld und ein langer Atem sind gefragt. Eine „neue Normalität“ wird sich so einstellen, sagen uns die Verantwortlichen in Bund und Land.

Wir haben gelernt, dass die Bürgerschaft sehr viel Verständnis aufbringt, wenn es die Umstände erfordern.

Gleichwohl müssen wir jetzt daraus auch für unsere Arbeit wichtige Schlüsse ziehen: Es gilt also, weiterhin geduldig zu sein, abzuwarten, die Situation insgesamt zu beobachten und weiter sparsam zu sein.

Ob wir in den nächsten Monaten und Jahren neue Aufträge und Investitionen beschließen können, das wird sich zeigen.

Wichtig aber bleibt, dass wir – trotz der Krise – nicht mit unseren Überlegungen und Planungen nachlassen. Denn es könnte eine Zeit kommen, wo man fertige Pläne braucht, um mitzuhelfen, die gesamtwirtschaftliche Situation verbessern zu helfen.

Weiter ist wichtig, dass auch die anderen Glieder der kommunalen Familie, der Landkreis Regensburg und der Bezirk Oberpfalz, die Brisanz dieser Zeit erkennen, ebenso ihre Ausgaben überdenken und für eine Entlastung der Gemeinden sorgen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zusammenfassend darf ich allen danken, die dieses umfangreiche Haushalts-Werk auf den Weg gebracht haben. Zu allererst unsere Kämmerin Irene Berger, aber auch weiteren Kolleginnen und Kollegen für die Zuarbeit, sowie den Mitgliedern des Ausschusses für wirtschaftliche Entwicklung und Fraktionen für ihre Vorweg-Beratungen.

Ja, manches – vielleicht sogar vieles – von dem erdachten hat schon jetzt keinen Bestand mehr. Aber dadurch lassen wir uns nicht entmutigen.

Wir leben in einem so wunderbaren Land, das die Krise am Gesundheitssektor so phänomenal bewältigt, wie kaum ein anderes auf dieser Erde.

Die anderen Sektoren werden wir packen, weil wir vom Grunde her stark und leistungsfähig sind – auch wir in Schierling! Und weil die Bürgerschaft in ihrer großen Mehrheit verantwortungsvoll und rücksichtsvoll denkt und handelt.

Diese Zuversicht in die Zukunft wollte ich ihnen gerne mitgeben.

Eine Zuversicht, die wir uns auch nicht von denen abschwatzen lassen, die die jetzige Krise für ihre Demagogie ausnutzen wollen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!